

PRESSEMITTEILUNG

Christian Berg

Telefon +49 30 90239 3231
christian.berg@bezirksamt-
neukoelln.de

17. Februar 2026

Neuköllner Kunstpreis 2026 - die Preisträger:innen

Mehr als 160 Künstler:innen mit einem Wohnsitz oder Atelierstandort in Neukölln hatten sich für den diesjährigen Neuköllner Kunstpreis beworben. Acht Künstler:innen wurden von der Fachjury für den Preis nominiert. Am 13. Februar 2026 verlieh Kulturstadträtin Janine Wolter den 10. Neuköllner Kunstpreis in Anwesenheit von Bezirksbürgermeister Martin Hikel im Heimathafen Neukölln an die folgenden drei Künstler:innen:

Der **1. Preis** mit einem Preisgeld von 3.000 Euro ging an die Künstlerin **Va-Bene Elikem Fiatsi** und das Werk „Monument of Second Skin“. Die Installation überzeugte die Jury durch ihre unmittelbare haptische Präsenz und Zugänglichkeit, die einen direkten Einblick in die persönliche Geschichte der Künstlerin ermögliche und auf den gesellschaftlichen Diskurs der Anerkennung nicht-binärer Geschlechtsidentitäten verweise.

Selma Laura Köran erhielt den **2. Preis** sowie 2.000 Euro für die Videospiel-Installation „Total Siege of the Sky“. Den **3. Preis** mit einem Preisgeld von 1.000 Euro erhielt **Maryna Makarenko** für ihre Videoinstallation „Sun Eaters“.

Ein Werk der Künstlerin **Anita Esfandiari** wird als Zusatzpreis von der Wohnbauten-Gesellschaft mbH STADT UND LAND angekauft und seinen Platz in der Konzernzentrale des Neuköllner Wohnungsbauunternehmens finden.

Janine Wolter, Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport: „Der Neuköllner Kunstpreis ist längst mehr als eine Auszeichnung. Er ist ein sichtbares Zeichen für die Lebendigkeit, Qualität und Vielfalt unserer lokalen Kunstszene. Die eingereichten Arbeiten spiegeln nicht nur eine enorme Bandbreite an Ausdrucksformen wider, sondern auch die Internationalität unseres Bezirks.“

Der **Jury** gehörten in diesem Jahr an: **Sven Beckstette** (Kurator Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart), **Claudia von Funcke** (Künstlerin und Preisträgerin des Neuköllner Kunstpreises 2018), **Yolanda Kaddu-Mulindwa** (Leitung Kommunale Galerien Neukölln), **Kat Nowak** (Festivalleitung 48 Stunden Neukölln), **Ceren Saner** (Künstlerin und Preisträgerin des Neuköllner Kunstpreises 2024), **Laura Helena Wurth** (Kunstkritikerin und Autorin). Die Juryleitung (ohne Stimmrecht) hatte **Nora Zender**.

Der Neuköllner Kunstpreis ist eine Kooperation des Fachbereichs Kultur mit dem Kulturnetzwerk Neukölln e. V.. Ideell und finanziell wird dieses Veranstaltungsformat durch die STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH unterstützt.

Die Arbeiten der acht nominierten Künstler:innen für den Neuköllner Kunstpreis 2026 (Rula Ali, Anita Esfandiari, Va-Bene Elikem Fiatsi, Uladzimir Hramovich, Selma Laura Köran, Maryna Makarenko, muSa michelle mattiuzzi und Tatsuma Takeda) sind noch **bis zum 19. April 2026 in der Galerie im Saalbau** zu sehen.

Weitere Informationen zur Gruppenausstellung der nominierten Künstler:innen sowie zu Führungen durch die Ausstellung finden Sie hier:
<https://www.galerie-im-saalbau.de>

Ein besonderer Ort für diese Auszeichnung sind unsere Kommunalen Galerien. Sie sind weit mehr als Ausstellungsräume. Sie sind Orte der Begegnung, des Austauschs und der kulturellen Teilhabe. Hier wird Kunst auf hohem Niveau präsentiert und das ohne Eintritt. Damit leisten die Kommunalen Galerien einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Infrastruktur Berlins und strahlen weit über die Grenzen unseres Bezirks hinaus. Sie ermöglichen Zugänglichkeit, schaffen Öffentlichkeit für zeitgenössische Positionen und stärken die freie Szene nachhaltig.

Für den Neuköllner Kunstpreis 2026 waren nominiert:

Rula Ali, Anita Esfandiari, Va-Bene Elikem Fiatsi, Uladzimir Hramovich, Selma Laura Köran, Maryna Makarenko, muSa michelle mattiuzzi, Tatsuma Takeda

Ihre Arbeiten werden in einer Gruppenausstellung, kuratiert von Nina Marlene Kraus, in der Galerie im Saalbau bis zum 19. April 2026 der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Jury begründet ihre Auswahl wie folgt:

1. Preis: Va-Bene Elikem Fiatsi, *Monument of Second Skin*, 2023-fortlaufend

Die Installation von Va-Bene Elikem Fiatsi überzeugt durch ihre unmittelbare haptische Präsenz und Zugänglichkeit. Die Künstlerin vereint eine Fülle an weiblich gelesener Kleidung mit einer großflächigen, an eine Backsteinmauer erinnernden Fotowand. Die Kleidung, als zweite Haut verstanden, ist hier ein Medium, unterschiedliche Persönlichkeiten sichtbar werden zu lassen. Gleichzeitig fungiert die Installation als eine Art Vorhang, den die Betrachtenden fast voyeuristisch zur Seite schieben müssen, um die darunterliegende Ebene aus intimen Fotos der Künstlerin zu enthüllen, die ihren langjährigen Prozess der Transition dokumentieren. Mit dieser Arbeit öffnet die Künstlerin einen direkten Einblick in ihre persönliche Geschichte und verweist geradezu plastisch auf den gesellschaftlichen Diskurs der Anerkennung nicht-binärer Geschlechtsidentitäten.

2. Preis: Selma Laura Köran, *Total Siege of the Sky*, 2024

Die Videospiel-Installation von Selma Laura Köran besticht durch ihre ironische Verschränkung von Gamingelementen und beißender Kritik an militärischen und patriarchalen Machtstrukturen. Sie überreizt die Symboliken von Krieg und Macht bis ins Lächerliche. Indem sie den Blick in übertriebener Weise auf den „Spaßfaktor“ lenkt, lässt die Künstlerin die mitspielenden Betrachtenden sich zugleich unterhalten und höchst unwohl fühlen. Besonders hervorzuheben ist hierbei auch die qualitative handwerklich-skulpturale Umsetzung der kleinteilig modellierten Gamingwelt, die an frühe

Computerspiele erinnert. Die Mehrdimensionalität dieser Kritik am aktuellen politischen Weltgeschehen und dem militärisch-industriellen Komplex macht den Reiz dieses Werkes aus.

3. Preis: Maryna Makarenko, *Sun Eaters*, 2024

Maryna Makarenkos Videoinstallation ist eine präzise und poetische Auseinandersetzung mit Ressourcenkonflikten: In einer abstrakten Alternativwelt, in der Bewohner:innen von Solarenergie leben, verhandelte das Werk einen utopischen Gegenentwurf zur Kriegsrealität der Krim. Geschickt verwebt die Künstlerin dabei sowohl Bezüge auf Science-Fiction-Literatur wie der von Ursula K. Le Guin, auf wissenschaftlichen Theorien des ukrainischen Geochemikers Volodymyr Vernadsky sowie auf Experimente der Sowjetzeit mit Solarenergie und vermischt diese mit persönlichen Erinnerungen an die Krim als Ort ihrer Kindheit. Sie schafft sich damit eine eigene, friedliche Gegenwelt und distanziert sich von der auferzwungenen, nationalistischen Kriegsgeschichte des realen Ortes. Formal wie inhaltlich überzeugt die Arbeit durch dichte Bildsprache und politische Relevanz.

Der Jury gehörten an:

Sven Beckstette (Kurator Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart), Claudia von Funcke (Künstlerin und Preisträgerin des Neuköllner Kunstpreises 2018), Yolanda Kaddu-Mulindwa (Leitung Kommunale Galerien Neukölln), Kat Nowak (Festivalleitung 48 Stunden Neukölln), Ceren Saner (Künstlerin und Preisträgerin des Neuköllner Kunstpreises 2024), Laura Helena Wurth (Kunstkritikerin und Autorin). Die Juryleitung (ohne Stimmrecht) hatte Nora Zender.

Der Neuköllner Kunstpreis ist eine Kooperation des Fachbereichs Kultur mit dem Kulturnetzwerk Neukölln e. V.. Ideell und finanziell wird dieses Veranstaltungsformat durch die STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH unterstützt.